



Architektin Luise Fauerbach-Geiken und Bauherr Enno Hartmann vor der Front des historischen Gulfhofs Fahnhusen in Blersum.

BILDER: JENS NÄHLER

Wo Träume wahr werden sollen

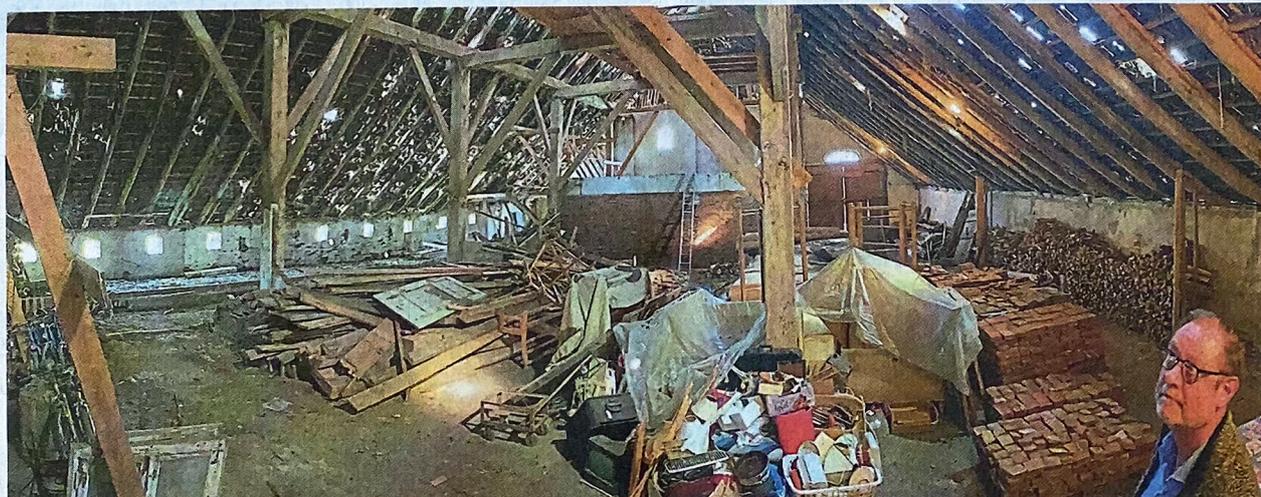
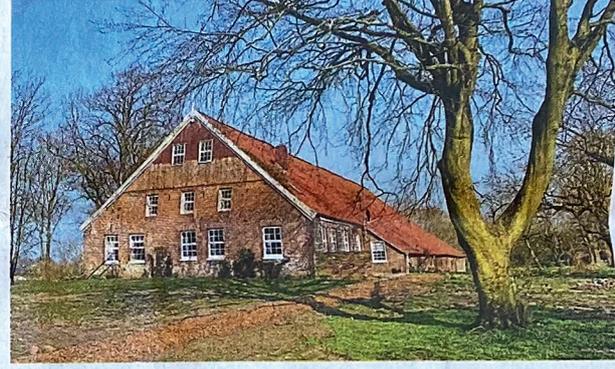
TOURISMUS Enno Hartmann will Gulfhof Fahnhusen zu einem besonderen Veranstaltungsort ausbauen

VON JENS NÄHLER

BLERSUM – Leuchtende Augen hat nicht nur Enno Hartmann, wenn er vor dem Gulfhof Fahnhusen in Blersum steht. Auch die Emder Architektin Luise Fauerbach-Geiken ist begeistert von den Plänen des Osna-brückers für das Objekt im Her-zen Ostfrieslands: Das abgele-gene historische Bauwerk wird aktuell komplett modernisiert und ausgebaut zu einem Ort für Veranstaltungen wie geschäftliche Teambuilding-Tref-fen, Workshops, Hochzeiten oder andere private Feiern. Ende 2022 soll es einen Testlauf geben, 2023 dann der Start er-folgen. Doch bis dahin ist noch viel zu tun auf dem ein Hektar großen Gelände, das von ver-pachtetem Land umgeben ist.

Es ist schwer bis unmöglich, Bewohner und Gäste des Gulfhofs bei Blersum mit einem Besuch überraschen zu wollen. Wer im Ort auf die Fahnhu-sener Straße abbiegt, muss noch mehr als drei Kilometer fahren, bevor er den Gulfhof erreicht. Vorbei an ein paar Höfen, dann an Feldern und Windrädern, die auf einer Anfahrt bei Son-nenschein immer wieder einen kühlenden Schatten auf Anreisende werfen. Wenn es dann mit dem Auto nicht wei-tergeht, ist das Ziel erreicht. Ein ruhiger Ort mitten in der Na-tur, direkt an der Harle. Ein Platz zum Runterkommen, zum Fokussieren, zum Kon-zentrieren – oder aber zum Fei-ern ganz besonderer Momen-te.

Die verbindet auch Enno Hartmann mit dem Gulfhof in Fahnhusen. Geboren in Esens verbrachte der Harlinger sein erstes Lebensjahr auf dem Hof, bevor sein Vater 1961 verstarb und er zurück in die Bärenstadt zog, wo er sein Abitur machte. Bis zu ihrem Tod im Alter von 95 Jahren lebte seine Tante zu-letzt auf dem abgeschiedenen Anwesen, das Hartmanns Ur-großvater 1890 erworben hatte und um das sich viele Legen-den ranken: So sei etwa der Na-me des Hofes von Feen abgelei-tet worden, erzählt Hartmann,



Oben links: Im Nebengebäude rechts entsteht ein Raum für die Bewirtschaftung der Gäste. **Oben rechts:** Auf dem Grundstück vor dem Gulfhof hofft Enno Hartmann auf die Genehmigung für einen Swimmingpool und eine Grill-Kate. **Unten:** Im ehemaligen Stall- und Scheunentrakt entstehen ein großer Veranstaltungsraum sowie Zimmer für Übernachtungen.

der sich gern und viel mit der Geschichte des Familienbesitzes auseinandersetzt, dessen genaues Baujahr allerdings un-bekannt ist. Auch bei der Ost-friesischen Landschaft wurde er dazu bisher nicht fündig. Beim Aufräumen fand er aller-dings ein Buch, in dem geschil-dert wird, dass es sich bei Fahnhusen tatsächlich um einen al-ten Junkersitz handeln soll, auf dem die Fahne deponiert wur-de – weil die abgeschiedene La-ge so sicher war. Denn lange habe man den Hof im Grunde nur zu trockenen Zeiten ein-fach erreichen können.

Das ist jetzt anders: Seit 1960 führt eine Straße zu dem gut erhaltenen Anwesen, das „immer belebt war und auf dem immer Menschen gekom-men und gegangen sind“, wie

die Architektin erklärt: „Des-wegen passt das neue Konzept auch so gut dazu.“ Nichts wer-de angebaut, das Bestehende aber komplett modernisiert. „Für einen Investor in diesen Zeiten kein leichtes Unterfangen“, sagt sie.

Doch für Hartmann ist ge-nau das schon lange ein Traum – und zugleich fühlt er sich ver-pflichtet, „das, was die Familie einmal angeschafft hat, auch zu erhalten“. Seit mehr als zehn Jahren bereits hat er sich mit einer Folgenutzung auseinan-dergesetzt und die Planung immer wieder verändert. Jetzt ist die Umsetzung in vollem Gang: Entstehen wird nicht et-wa ein Hotelbetrieb, sondern ein Ort für Menschen, geschlossene Gruppen, die ganz bewusst etwas zusammen

auch auf engerem Raum ma-chen wollen. Brautpaare etwa, sagt der selbstständige Steuer-berater, haben in der Region „un-glaubliche Probleme, einen Saal zu finden – es gibt kaum noch Gasthöfe in den Dörfern“. Ihnen will er einen besonderen Platz schaffen mit modernster Technik, großem Veran-staltungssaal, einem durch Caterer bewirteten Versorgungsraum und Schlafgelegenheiten für rund 30 Personen. Dort, wo früher Schafe, Pferde, Vieh und Getreide untergebracht waren – und wo jetzt auch die meiste Arbeit anfällt. Bei der legen die Architektin und der Bauherr viel Wert auf die 100 Prozent nachhaltige Bauweise, alles sei regenerativ ausgerichtet. Und zudem kämen vor allem Hand-werksbetriebe aus der Region

zum Zug, die sich mit den be-sonderen Anforderungen auch auskennen.

Einen Traum hat Hartmann allerdings doch noch: Er würde auf dem Gelände gern einen Pool, eine Grill-Kota und eine Finnische Sauna ermöglichen, um die besondere Attraktivität des Standorts zu steigern und noch weiter über die Region hi-naus bekannt zu machen. Ges-präche dazu mit den Behör-den laufen – doch auch unab-hängig von deren Ausgang: Was in Blersum erhalten und jetzt modernisiert wird, ist nicht nur für Hartmann ein Le-bensraum, sondern kann bald vielen Menschen – wie etwa Brautpaaren – auch ihre ganz besonderen, eigenen Träume erfüllen.

→ @gulfhof-fahnhusen.de